

Über 100 000 Schwangerschaftsabbrüche

Bei Konflikten erhalten Frauen Hilfe bei Waltraud Wolbert von Donum Vitae

Von Julian Keutz und David-Leon Wessels, Abiturienten vom Gymnasium Georgianum

LINGEN. Ein vorzeitiger Schwangerschaftsabbruch ist in Deutschland nur bis zur zwölften Schwangerschaftswoche und nach einem Beratungsgespräch möglich. Eine solche Beratungsstelle in Lingen betreibt der Ende 2000 von christlichen Laien gegründete Verein Donum Vitae – die dort arbeitende Diplomsozialarbeiterin Waltraud Wolbert hat sich in einem Interview mit unserer Zeitung über ihre bisherigen Erfahrungen geäußert:

Wie läuft eine solche Beratung ab? Geben Sie Betroffenen eher Informationen oder zeigen Sie Alternativen auf und vermitteln konkrete Hilfe?

Zunächst muss ich sagen, dass es bei einer Beratung niemals darum geht, die Schwangere zu überreden. Das Ergebnis der Beratung ist immer offen, und Ziel ist, der Frau zu einer gewissenhaften Entscheidung zu verhelfen. Wir nehmen jede Frau ernst und ihre Ängste an. Außerdem stehen wir unter Schweigepflicht. Häufig sind wir die Ersten, bei denen die Frau ihre Sorgen und Nöte in Worte fassen kann. Dadurch, dass wir fremd sind, sind wir neutraler. Es wird geklärt, welche Hilfsmöglichkeiten es gibt. Wichtig ist auch, dass sowohl die Möglichkeit das Kind auszutragen beziehungsweise abzutreiben zu Ende gedacht werden. Nach der Beratung müssen bis zum Eingriff schließlich drei Tage vergehen, in denen die Frau ihre Entscheidung überdenken kann. Diese Frist dient zusätzlich dazu, die Schwangere vor überstürzten Entscheidungen zu schützen.

Wer kommt eher zu Ihnen: Jemand der den „Schein“ braucht, oder diejenigen,



Waltraud Wolbert arbeitet bei Donum Vitae in Lingen in der Schwangerschaftskonfliktberatung. Foto: privat

die unentschlossen sind und sich beraten lassen wollen?

Sowohl als auch. Ich habe noch nie erlebt, dass sich eine Frau leichtfertig für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden hat. Eigentlich öffnet sich die Schwangere im Verlauf des Gesprächs immer. Sicherlich gibt es Frauen, die mehr oder weniger mit dem Entschluss für eine Abtreibung in ein Beratungsgespräch gehen. Wir versuchen allerdings immer, alle Seiten des Konflikts zu beleuchten und so individuell auf die Probleme der Schwangeren einzugehen.

Welche Faktoren spielen aus Ihrer Erfahrung für die Entscheidungsfindung eine große Rolle, und welche Folgen hat eine Abtreibung für die Frau?

Eine Frau hat nie nur einen Grund, weshalb sie sich in einem solchen Konflikt befindet. Sehr wichtig ist oftmals der Faktor einer stabilen Partnerschaft. Häufig haben Frauen Angst, alleingelassen zu werden. Aber auch finanzielle oder berufliche Gründe sind ebenso wichtig in der Entscheidungsfindung. Zudem herrscht ein gewisser gesellschaftlicher Druck. Es ist schwierig, mit vielen Kindern eine Wohnung zu finden, und junge Mütter ernten

EIN SCHULPROJEKT DER ZEITUNGEN
AUS DEM MEDIENHAUS NEUE OZ

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH

DBU
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

pronovaBKK
Partner für Ihre Gesundheit

WWW.NOZ.DE

schnell einen herablassenden Blick in der Fußgängerzone. Darüber sollten wir alle mal nachdenken. Die Folgen sind sehr individuell. Manchmal kommt es vor, dass Frauen psychische Probleme erleiden. Gerade deshalb ist auch die Trauerbewältigung ein wichtiger Bestandteil eines Beratungsgesprächs, denn vergessen kann man eine Abtreibung nie. Wir versuchen auch hier Hilfe zu geben, und es kommt auch vor, dass einige Frauen sich dann gegen die Abtreibung entscheiden, da sie merken, dass sie diese doch nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren können. Die Wahrscheinlichkeit, Kinder bekommen zu können, wird durch eine fachgerechte Abtreibung aber nicht vermindert.

Wie viele Abtreibungen gibt es in Deutschland, und welche Altersgruppe ist am stärksten betroffen?

Zu uns kommen Frauen jeden Alters. Die Jüngste war zwölf Jahre alt. Aber es ist keinesfalls so, dass überwiegende junge Mädchen, die nicht wissen, wie man verhütet, zu uns kommen. Dies ist ein Klischee, welches leider von den Medien häufig verbreitet wird. Statistisch gesehen, bilden die Frauen von 20 bis 35 Jahren mit über 70 Prozent den größten Anteil an

Schwangerschaftsabbrüchen. Frauen unter 18 Jahren hingegen kommen auf etwa 3,6 Prozent. Frauen von 35 bis 45 Jahren auf 21 Prozent und Frauen über 45 Jahre auf 0,6 Prozent. In ganz Deutschland gab es 2012 exakt 106 815 Abbrüche, was in etwa 59 Abbrüchen auf 10 000 Schwangerschaften entspricht. Erfreulich ist, dass diese Zahl immer weiter sinkt. Dies liegt vielleicht auch an guter Prävention durch Aufklärung an Schulen von Vereinen wie Donum Vitae.

Gibt es einen Fall, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ganz spezielle Fälle möchte ich aufgrund von Wiedererkennung nicht nennen. Natürlich freue ich mich über jede Rückmeldung von Frauen, die bei uns in der Beratung gewesen sind und sich vielleicht doch für das Kind entschieden haben und weitere Hilfe und Begleitung von uns in Anspruch nehmen. Einen Fall gibt es dann doch, den ich erwähnen möchte. Eine junge Studentin war fest davon überzeugt, dass sie Studium und Schwangerschaft nicht vereinen könne, und war deshalb bei uns in der Konfliktberatung. Diese hat sich dann später wieder gemeldet und mir berichtet, dass sie sich durch das Beratungsgespräch doch ein Leben mit Kind vorstellen konnte. Das besondere bei diesem Fall war, dass die junge Frau dann später ihre Diplomarbeit über den Verein Donum Vitae geschrieben und für uns ein Fundraising-Konzept entwickelt hat. Das hat uns natürlich riesig gefreut. Aber mir ist noch einmal wichtig zu betonen, dass eine Beratung für uns nicht dann gut war, wenn die Frau sich entschieden hat, ihr Kind zu bekommen. Eine Beratung war dann gut, wenn eine Frau ausgesöhnt mit ihrer zu verantwortenden Entscheidung leben kann.